

# Interview

mit Ashgar Ali Engineer: Moslem versus Hindu-Nationalisten

**Wie schätzen Sie die Lage der muslimischen Bevölkerung im Bundesstaat Maharashtra ein? Hier regiert ja mittlerweile eine Koalition aus den hinduistisch-chauvinistischen Parteien 'Shiv Sena' (SS) und 'Bharatiya Janata Party' (BJP)?**

Ihre Lage ist weder glücklich noch gibt sie zur Sorge Anlaß, denn nach den Ausschreitungen von 1992/93 in Bombay gab es keine weiteren Zusammenstöße mehr. Nach dem Regierungsantritt der SS/BJP kam es zu anti-muslimischen Maßnahmen, um die Stadt von sogenannten "ausländischen Infiltranten" zu reinigen und ein Gesetz zum Verbot der Kuhschlachtung einzubringen. Dies traf sowohl arme Muslime als auch viele Hindus, die Fleisch essen. Die Regierung brachte auch ein Gesetz ein, um Bigamie zu verbieten. Abgesehen davon ist die Situation der Muslime keineswegs schlecht.

**Würden sie sagen, daß hindu-fundamentalistische Kräfte in der Offensive sind, und erwarten Sie in Zukunft Spannungen?**

Hindu-fundamentalistische Kräfte sind deshalb in der Offensive, weil diese Form der Agitation keine spontane Antwort mehr unter den Hindus hervorruft, wie dies während der Kampagne gegen die Babri-Moschee der Fall war. Dies passiert nicht nur in Maharashtra, sondern überall in Indien. Der 'Weltrat der Hindus' ('Vishwa Hindu Parishad') lancierte eine Bewegung gegen die Moscheen in Varanasi und Mathura, die jedoch mangels Resonanz von seiten der Hindus scheiterte. Es gibt keine Resonanz mehr auf aggressive "Hindutva-Propaganda".

Darüber hinaus haben Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes die "Hindutva"-Kräfte verängstigt, denn Säkularismus wird als grundlegende Struktur der indischen Verfassung aufrechterhalten. Andererseits erlaubt das Urteil Propaganda dann, wenn sie nicht gegen eine andere religiöse Gemeinschaft gerichtet ist. Ein Kandidat kann deshalb sagen: "Ich bin Hindu, ich bin stolz, Hindu zu sein, und bitte wählt mich, wenn Ihr den Hinduismus in diesem Land retten wollt." Dies wird nicht als Wahlverstoß betrachtet. Wer dagegen sagt, Moslems sind schlecht und müssen das Land verlassen, verstößt gegen Artikel 23 des 'People's Representation Act'.

**Bedeutet dieses Urteil keine Rechtfertigung für "Hindutva"-Kräfte, wie manche Beobachter behaupten?**

Ja, es wird mit Sicherheit den erneuten Gebrauch von "Hindutva" ermutigen. Sie werden etwas vorsichtiger sein, nichts direkt gegen Muslime sagen, aber die indirekte Botschaft wird sich gegen sie richten. Alle säkularen Kräfte sind über

dieses Urteil ernsthaft beunruhigt.

**Die traditionelle Führungsschicht der muslimischen Bevölkerung wird von Mitgliedern ihrer Gemeinschaft zunehmend in Frage gestellt. Erkennen Sie Anstrengungen, sehen Sie neue Persönlichkeiten und Kräfte, die ihren Integrationsprozeß in die Gesellschaft fördern könnten?**

Die indischen Muslime sind eindeutig über ihre Führung verärgert. Der Abriss der Babri-Moschee war ein großer Schock für sie. Sie



Auf lokaler Ebene entsteht eine neue Führungsschicht, aber es gibt noch keine Führungspersönlichkeiten auf gesamtindischer Ebene, die eine größere Integration der Muslime in die indische Gesellschaft bewirken könnten. (Foto: Walter Keller)

dachten, ihre Führung sei in der Lage, die Moschee zu schützen. Auf lokaler Ebene entsteht eine neue Führungsschicht, aber es gibt noch keine Führungspersönlichkeiten auf gesamtindischer Ebene, die eine größere Integration der Muslime in die indische Gesellschaft bewirken könnten. Die traditionelle Führungsschicht findet keinerlei Resonanz bei den "muslimischen Massen", zum Beispiel in Fragen eines einheitlichen Zivilrechts. Die traditionellen Führer riefen sogar zum "Jihad" auf, um das muslimische Zivilrecht zu retten. Dafür gab es jedoch keine Zustimmung seitens der Mehrheit der Muslime. Auf lokaler Ebene entstehen überall in Indien zahlreiche muslimische Organisationen, die sich ernsthaft bemühen, Erziehung, berufliche Ausbildung und einen Dialog mit Hindus zu fördern.

**Wenn man Ihnen zuhört, könnte man meinen, in Bombay und Maharashtra sei wieder Ruhe eingekehrt. Bal Thackeray von der 'Shiv Sena' kann sehr gefährlich sein und seine Äußerungen gegenüber Muslimen und sein offenes Bekenntnis, ein "indischer Hitler" sein zu wollen, verheißten nichts Gutes.**

Die von Bal Thackeray ausgehende Gefahr muß im politischen Gesamtzusammenhang gesehen werden. Gegenwärtig scheint er sich in einem ersten Konflikt zwischen seinen Gefühlen und seinem Denken zu befinden. Gefühlsmäßig ist er den "Hindutva"-Kräften verpflichtet. Dies führt zu gelegentlichen Ausbrüchen. Seine Interessen halten ihn etwas zurück. Wenn die Situation außer Kontrolle gerät, dann wird sich dies definitiv gegen seine Interessen richten. Dieser andauernde Konflikt macht ihn vorsichtig, doch kann sich dieses delikate Gleichgewicht bei einer Veränderung der politischen Gesamtzusammenhänge schnell ändern. Er bleibt allerdings eine potentielle Bedrohung für den indischen Säkularismus.

**Die Ausschreitungen von 1993 zeigten das häßliche Gesicht des Kommunalismus, und selbst die Polizei half damals den kommunistischen Kräften. Sehen Sie Anzeichen dafür, daß die**

**neue Regierung dies zu ändern versucht?**

Die SS/BJP-Regierung versucht besonders in Bombay, Ruhe und Ordnung zu bewahren. So arbeitet der Polizei-Kommissar z.B. mit uns zusammen - es werden Seminare für die 34.000 Polizisten der Stadt durchgeführt. Dies kann nur mit Unterstützung der Regierung geschehen. Die SS/BJP-Allianz schaut durchaus auf die muslimischen Wählerstimmen - deshalb will sie die Muslime davon überzeugen, daß sie unter ihrer Regierung in Sicherheit leben können. Während der vergangenen Wahlen stimmten etwa fünf Prozent der Muslime für die neue Regierung. Die BJP setzt sich nunmehr auch für bessere Chancen für Muslime im Handel, in Erziehung und Ausbildung ein. Der 'Congress', so die BJP, habe ihre Versprechungen nicht eingelöst. Sie dagegen wolle der muslimischen Bevölkerung helfen.

**Thackeray hat wohl eindeutig nationale Ambitionen, aber seine Organisationsstärke erlaubt dies wohl kaum. Sehen Sie Wachstumspotential für solch faschistoide Tendenzen in Indien?**

Ja, ich sehe Potential dafür. 'Shiv Sena' Büros gibt es bereits außerhalb Maharashtras. Die Partei zieht vor allem Arbeitslose und jene Bevölkerungsgruppen an, die sich an der Gesellschaft 'rächen' wollen. Die 'Shiv Sena' gibt ihnen die Möglichkeit, ihren Unmut auch militant zu artikulieren. Gerade außerhalb Bombays und Maharashtras hat die 'Shiv Sena' vor allem solche Bevölkerungsteile für ihre Zwecke mobilisiert. Ich möchte das Bild jedoch nicht überstrapazieren, denn die 'Shiv Sena' verfügt bestenfalls über eine symbolische Unterstützung in den Bundesstaaten Madhya Pradesh und Gujarat. Sie stellt derzeit außerhalb Maharashtras keine ernstzunehmende Macht dar.

(Ashgar Ali Engineer ist einer der bekanntesten Islamwissenschaftler Indiens und arbeitet am 'Institute of Islamic Studies', Bombay. Das Interview führte Klaus Voll vor den jüngsten Wahlen)

## Tribale Selbstverwaltung versus repräsentative Staatsdemokratie

**Die Stärkung der tribalen Selbstbestimmung gefährdet die Grundlagen des gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklungsmodells, das auf der Ausbeutung mineralischer, forstwirtschaftlicher und anderer Ressourcen beruht, die vielfach nur in den Siedlungsgebieten der Adivasis vorkommen. Gegen das konsumorientierte Gesellschafts- und Entwicklungsmodell setzen sie ein humanitäres, egalitäres und gewaltfreies Modell, in dem Traditionen das Fundament für den gesellschaftlichen Wandel bilden, den sie selbst wollen und akzeptieren.**

"Der einzige Weg, die Grenzen und Schwächen der Demokratie zu überwinden, ist die Schaffung von mehr Demokratie, ehrlicher Demokratie" - das ist die Meinung B.D. Sharmas, des Gründers der 'Bharat Jan Andolan', der 'Nationalen Front für tribale Selbstverwaltung'. Die tribalen Gruppen und ethnischen Minderheiten Indiens fordern das indische Demokratiemodell heraus und bieten ein alternatives Modell an: ein Modell echter partizipatorischer Demokratie. Die Angehörigen der als 'Tribals' bezeichneten indischen Ureinwohner fordern eine Übertragung und Dezentralisierung der Macht bis hinunter auf die Dorfebene. Ort der politischen Entscheidungen und Willensbildung soll die Dorfgemeinschaft mit ihren traditionellen Systemen und Institutionen der

Verwaltung, Entscheidungsfindung und Konfliktlösungsmechanismen sein.

Die Befürworter eines solchen Demokratie Modells weisen darauf hin, daß auf der lokalen Dorfebene kein Bedarf an gewählten Volksvertretern besteht. Die 'Nationale Front für tribale Selbstverwaltung' geht davon aus, daß die dörflichen Gemeinschaften in den von tribalen Bevölkerungen geprägten Gebieten über ausreichend Erfahrung und genügend Kraft verfüge, die Verantwortung für alle Entscheidungen hinsichtlich der Entwicklung ihrer Dörfer zu übernehmen und zu tragen. Das viel gerühmte indische System der Dorfdemokratie, das 'Panchayati Raj' biete nur dem Namen nach Möglichkeiten der dörflichen Selbstverwaltung, in Wahrheit seien die Panchayats nichts als ein verlängertes

Arm der ausbeuterischen Staatsmaschinerie. Ein nicht unbegründeter Vorwurf, denn tatsächlich ist der systematische Mißbrauch der dem Panchayat zugeordneten Entwicklungsmittel durch Beamte, Bürokraten und politische Führer eine zur traurigen Realität gewordene Alltagserscheinung.

### Fremdes Modell

Tribale Gruppen sehen in dem System gewählter Volksvertreter die Übernahme eines ausländischen, fremden Modells, das für viele gesellschaftliche Konflikte im gegenwärtigen Indien verantwortlich ist. Seit 1992 hat die indische Regierung ihre Bemühungen verstärkt, landesweit das Panchayat Modell als ein System lokaler Selbstverwaltung einzuführen und